

Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung

Gremium	Ausschuss für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit
Sitzungsdatum:	Mittwoch, den 11.03.2009
Sitzung Nummer:	38 (38/SFFGA) öffentlich
Sitzungsdauer:	17:00 - 18:35 Uhr
Sitzungsort:	Landratsamt Stendal, Hospitalstraße 1 - 2, Neubau, Sitzungsraum "Osterburg"

Dr. Helga Paschke
Vorsitzende/r

Protokollführer/in

Anwesend:

Vorsitz

Frau Dr. Helga Paschke

Mitglieder

Frau Petra Hoffmann

Herr Gerhard Imig

Frau Christine Paschke

sachkundige Einwohner

Frau Steffi Kraemer

Frau Ursula Rensmann

Frau Margret Tappe

Herr Sven Wegener

von der Verwaltung

Herr Joachim Handschag

Frau Anneliese Raup

Frau Christiane Rütten

Herr Carsten Wulfänger

Gäste

Frau Bischoff

Herr Egmar Gebert

Herr Ewald Kittner

Frau Heidi Schimmelpfennig

Frau Gerriet Schröder

Abwesend:

Mitglieder

Herr Marcus Graubner

Herr Dr. Michael Kühn

Herr MR Dr. Volkmar Lischka

Herr Günter Rettig

Herr Eckhard Stern

sachkundige Einwohner

Herr Enrico Schild

Herr Werner Stahlberg

von der Verwaltung

Frau Dr. Iris Schubert

Tagesordnung:

- 1 Begrüßung und Feststellung der Tagesordnung
 - 2 Feststellung der Niederschrift der 37. Sitzung
 - 3 Informationen zum Modellprojekt "Mobile Praxisassistentin"
 - 4 Bericht zur kommunalen Integrationsarbeit (Frau Bischoff)
 - 5 Zweckvereinbarung zur Übernahme der Organisation der kommunalen Integrationsarbeit
Vorlage: 495
 - 6 Tätigkeitsbericht des Ausländerbeauftragten des Landkreises Stendal
Vorlage: 501
 - 7 Hinweise und Anfragen
-

Protokoll

zu TOP 1 Begrüßung und Feststellung der Tagesordnung

Frau Dr. Paschke begrüßt die anwesenden Gäste und Kreistagsmitglieder. Die Tagesordnung wird einstimmig festgestellt.

zu TOP 2 Feststellung der Niederschrift der 37. Sitzung

Die Niederschrift der 37. Sitzung wird einstimmig bestätigt.

zu TOP 3 Informationen zum Modellprojekt "Mobile Praxisassistentin"

Herr Schröder: Das Modell „Mobile Praxisassistentin“ wurde seit 01.01.2008 im Land Sachsen-Anhalt eingeführt und wird zur Zeit evaluiert. Die Mobile Praxisassistentin ist der verlängerte Arm des Arztes. Sie führt Hausbesuche durch, arbeitet in der Arztpraxis mit und erbringt bis zu einem gewissen Punkt quasi ärztliche Leistungen, zum Beispiel intravenöse Spritze, Dokumentationsarbeiten, die der Arzt vorher auf die Praxisassistentin delegiert. Mobile Praxisassistentinnen erbringen ausdrücklich keine nichtärztlichen Leistungen, das heißt, keine pflegerischen Leistungen. Ziel ist die Entlastung des Arztes, die Krankenhauseinweisungen zu reduzieren, den Arzneimittelverbrauch zu verringern, Sturzprophylaxe durchzuführen. Folgende Voraussetzungen für die Teilnahme sind erforderlich:

- freiwillig
- Personen über 65 Jahre
- Patient muss am Hausarztssystem teilnehmen
- Arzt muss am Hausarztssystem teilnehmen
- Chronische Erkrankung
- Einschreibung Chroniker-Behandlung.

Das Modell Mobile Praxisassistentin wurde zunächst in Regionen durchgeführt, die ärztlich unterversorgt sind. Dazu gehörten die Regionen Gardelegen, teilweise Bördekreis, teilweise Harzkreis. Das Modell war zunächst auf 1000 Teilnehmer beschränkt. Das Modell wird über den 01.01.2009 hinaus fortgesetzt, denn der Gesetzgeber hat am 01.01.2009 diese Leistungen in die Regelversorgung übernommen. Der Bewertungsausschuss hat sich damit zu befassen, wie die Übernahme in die Finanzierung erfolgt. Wenn die Mobile Praxisassistentin als Regelversorgung kommt, dann kann jeder Arzt diese installieren und die Abrechnung erfolgt durch den Arzt bei der Kassenärztlichen Vereinigung.

Herr Imig: Wenn es sich um eine Regelleistung handelt, sind dann die Mobilen Praxisassistenten beim Arzt angestellt oder selbständig?

Herr Schröder: Die Mobile Praxisassistentenz ist nicht selbständig. Sie ist beim Arzt angestellt, schon wegen der Information zwischen dem Arzt und der Mobilen Praxisassistentenz. Es handelt sich dabei nur um Leistungen der Behandlung, die Mobile Praxisassistentenz ist kein zusätzliches Bindeglied zwischen Pflege und Behandlung.

Frau Dr. Paschke: Es ist positiv, dass das Modellprojekt durch den Gesetzgeber in eine Regelleistung überführt werden soll. Im Landesentwicklungsplan sollten für den Landkreis Stendal die Mobilen Praxisassistenten aufgenommen werden. Zur Zeit ist der Landkreis noch nicht unterversorgt, perspektivisch ist das Modell Mobile Praxisassistentenz für den Landkreis Stendal denkbar.

Frau Hoffmann: Die Mobile Praxisassistentenz ist also nur für chronisch Kranke unterwegs? Fallen Unfallkranke, die der ärztlichen Betreuung bedürfen, nicht unter die Leistungen der Mobilen Praxisassistentenz?

Herr Schröder: Nein, für Unfallkranke sind diese Leistungen nicht gedacht. Dafür sind die Ärzte da. Ärzte verfügen über eine höhere Kompetenz, damit wäre die Mobile Praxisassistentenz überfordert.

Frau Kaemer: Die Finanzierung ist noch in der Diskussion. Wie ist das für die Patienten?

Herr Schröder: Für die Patienten sind die Leistungen der Mobilen Praxisassistentenz kostenlos, weil diese Leistungen in den Leistungskatalog übernommen werden.

Frau Kraemer: Heißt das, Arzt und Krankenkasse entscheiden, wer dort in diesen Leistungskatalog fällt?

Herr Schröder: Das wird künftig die Entscheidung des Arztes sein, darüber hinaus entscheidet auch dieser über die Dauer der Behandlung.

zu TOP 4 Bericht zur kommunalen Integrationsarbeit (Frau Bischoff)

Frau Bischoff nimmt Bezug auf den nationalen Integrationsplan, welcher Integration als Querschnittsaufgabe darstellt und beinhaltet, wie Integration künftig gestaltet werden soll. Diese Handlungsempfehlungen hat die Kommune für ihr bestehendes Netzwerk vor Ort genutzt. Zu diesem Thema fanden zwei Tagungen statt, im Jahr 2007 unter dem Motto „Fremde Heimat Stendal“ und im Jahr 2008 unter dem Motto „Ankommen“. In den einzelnen Arbeitstischen des Netzwerkes wurden nochmals Schwerpunkte der Integrationsarbeit herausgearbeitet. Weitere Informationen können den beigelegten Unterlagen entnommen werden. Abschließend stellt Frau Bischoff fest, dass seit 2004 die Stadt Stendal Träger der Netzwerkstelle ist. Als Koordinatorin hat sie gute Partner in der Zusammenarbeit gefunden. Ziel ist es, Leitlinien der Integration im Landkreis Stendal zu entwickeln, dazu muss sich die Verwaltung stärker einbringen. Der Landkreis hat hier dringenden Bedarf tätig zu werden. Auf breiter Ebene muss auch im Landkreis Stendal gegen Fremdenfeindlichkeit vorgegangen werden, da diese auch nach Aussagen des Innenministers, Herrn Hövelmann, in letzter Zeit immer mehr zunimmt. Es ist Tatsache, dass Fremdenfeindlichkeit am meisten in den Regionen verbreitet ist, wo nur wenige Ausländer leben. Dazu gehört auch der Landkreis Stendal. Die künftige Stelle des Koordinators für Integrationsarbeit soll nicht nur den Personenkreis in der Stadt, sondern den gesamten Landkreis betreuen.

zu TOP 5 Zweckvereinbarung zur Übernahme der Organisation der kommunalen Integrationsarbeit Vorlage: 495

Herr Wulfänger: Ziel ist es, bestehende Strukturen im Landkreis weiterhin fortzuführen. Laut Richtlinie des Landes sind Zuwendungsempfänger für die Personalkosten des Koordinators für Integrationsarbeit Landkreise und kreisfreie Städte. Deshalb war es notwendig, zur Übertragung der Aufgabe auch mit der Stadt Stendal eine Vereinbarung abzuschließen. Der Fördermittelbescheid des Landes steht noch aus. Der Landkreis wird 90% Förderung erhalten. Die Zweckvereinbarung sieht vor, dass von den 40 Wochenstunden, die der Integrationskoordinator zu leisten hat, 30 Wochenstunden durch die Stadt Stendal wahrgenommen werden und 10 Wochenstunden im Landkreis Stendal. Durch wen beim Landkreis Stendal diese Aufgabe wahrgenommen wird, ist noch nicht festgelegt.

Frau Dr. Paschke: Es ist positiv, dass der Landkreis vor hat, einen Integrationskoordinator mit zu finanzieren. Im Land Sachsen-Anhalt gibt es einige Kommunen und Landkreise, die eine 10%ige Förderung nicht aufbringen können. § 3 der Zweckvereinbarung stellt insoweit ein Problem dar, dass die Vernetzung beim Ausländerbeauftragten angesiedelt sein müsste.

Herr Wulfänger: Hier ist der Fördermittelbescheid abzuwarten. Hinsichtlich der Förderung haben wir uns an die Konditionen des Bescheides zu halten. Wenn der Bescheid im Haus ist, werden wir darüber informieren, wie die weitere Arbeit angedacht ist.

Herr Imig kann die Vorträge von Frau Bischoff und Herrn Handschag gut nachvollziehen hinsichtlich der Aufnahmegesellschaft. Er ist optimistisch, dass Deutschland das leisten wird, so wurde zum Beispiel auf dem Deutschen Handwerkstag geäußert, dass der künftige Meister ein Türke ist. Dieses ist insofern beeindruckend, weil die Handwerker eher konservativ sind.

Frau Dr. Paschke: In § 4 der Zweckvereinbarung zur Zielsetzung für das Integrationskonzept fehlt, wann die Umsetzung erfolgt und dass jährlich über die Zweckvereinbarung bzw. über die Erfüllung der Aufgaben zu berichten ist.

Ergänzungen zur Abstimmung / zum Beschluss:

Die Drucksache Nr. 495 wird einstimmig und ohne Änderungen zur Beschlussfassung in den Kreistag weiter empfohlen.

zu TOP 6 Tätigkeitsbericht des Ausländerbeauftragten des Landkreises Stendal Vorlage: 501

Herr Handschag: Im Rahmen der Tätigkeit des Ausländerbeauftragten gibt es viele Überschneidungen mit den Tätigkeiten des Netzwerkes für die Integration von Migranten. Mein Ziel ist es, das Zusammenleben zwischen Deutschen und Migranten zu verbessern. Der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung beträgt im Bund zur Zeit 8,89 %, im Land Sachsen-Anhalt 1,9 %, im Landkreis Stendal 1,6 %. Dennoch sollte man nicht verkennen, dass die gefühlte Anzahl auf Grund der Wahrnehmung durch die Bevölkerung höher ist. Künftig sollen alle Personen mit Migrationshintergrund erfasst werden. Zur Zeit werden in der Statistik nur Ausländer erfasst, die noch keine deutsche Staatsbürgerschaft haben. Es geht auch im einzelnen darum, die räumliche Verteilung im Landkreis zu erfassen. 70 % aller Ausländer leben in der Stadt Stendal. Den Schwerpunkt der Arbeit des Ausländerbeauftragten sehe ich in der Arbeit an den Schulen. Schulen und Kindertagesstätten sollten im Hinblick auf die Bekämpfung von Ausländerfeindlichkeit aktiv werden. An einigen Schulen im Land Sachsen-Anhalt läuft zur Zeit die Aktion „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Leider nimmt zur Zeit keine Schule im Landkreis Stendal an diesem Projekt teil. Der Ausländerbeauftragte wird sich speziell für dieses Projekt einsetzen und hier an den Schulen dafür werben. Darüber hinaus unterstützt er auch kulturelle Projekte der Integrationsarbeit, da hier die Zuwanderer eine sehr gute Möglichkeit haben, sich darzustellen. Die Zuwanderer haben sich aktiv an den kulturellen Veranstaltungen, zum Beispiel interkulturelle Treffs am Theatervorplatz, beteiligt. Unterstützen wird der Ausländerbeauftragte das Bestreben der Zuwanderer, eine Migranteninitiative zu bilden und so selbst mitzuwirken an Projekten, die durch das Netzwerk an Schulen und Kindertagesstätten initiiert werden. In meinem letzten Bericht hatte ich noch die Auffassung vertreten, für einzelne Migrantengruppen spezielle Organisationen, Vereine, Verbände zu gründen. Dieses Vorhaben würde ich aus heutiger Sicht nicht weiter verfolgen, vielmehr unterstütze ich eine Stendaler Migranteninitiative, die sich aus den unterschiedlichen ethnischen Gruppen zusammensetzt. Als weiteres Vorhaben besteht die Absicht, die Chancen der Migranten auf dem Arbeitsmarkt zu stärken. Diesbezüglich muss mehr auf die Arbeitgeber zugegangen werden. Mit den Partnerregionen des Landkreises Stendal, Jarzewo und Mazeikiai gibt es zur Zeit sehr wenig Zusammenarbeit, diese soll künftig wieder gestärkt werden.

Frau Schimmelpfennig: Künftig müssen wir unsere Angebote hinsichtlich der Integrationsarbeit umstellen. Die Gruppe der Zuwanderer hat sich in den letzten Jahren deutlich geändert. Es kommen keine Spätaussiedler mehr in den Landkreis und nur sehr wenige Asylbewerber. Zugenommen hat die Zahl der Arbeitsmarktmigranten, die in unserem Landkreis tätig werden, zum Beispiel medizinisches Personal, im Zellstoffwerk u.a.

Frau Dr. Paschke: Die vorliegenden Unterlagen erfassen zur Zeit nur den Personenkreis in der Stadt Stendal. Ich erwarte vom Ausländerbeauftragten, dass er eine Statistik über die Zuwanderung im gesamten Landkreis Stendal zusammenstellt. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der Arbeit ist die Vernetzung der Kräfte, die hauptamtlich auf dem Gebiet der Zuwanderung tätig sind.

Ergänzungen zur Abstimmung / zum Beschluss:

Die Drucksache 501 wird einstimmig zur Kenntnis genommen.

zu TOP 7 Hinweise und Anfragen

Herr Wulfänger: Für den sozialen Bereich werden zur Zeit die Verträge für das Frauenhaus und die Landesberatungsstellen für Hörbehinderte und Sehbehinderte vorbereitet. Künftig soll die Zuwendung im Rahmen eines Zuwendungsvertrages erfolgen, nicht mehr als Zuwendungsbescheid.

Frau Dr. Paschke: Am 11.02.2009 hatte ich ein Gespräch mit Herrn Rafalski von der Telefonseelsorge Magdeburg. Im Jahr 2008 hatte die Telefonseelsorge 6.000 Anrufe mehr. Jährlich gehen dort über 33.000 Anrufe ein zu den unterschiedlichsten Problemen. Die 60 bis 70 Mitstreiter leisten diese Arbeit ehrenamtlich und kostenfrei. Das ist sehr beeindruckend. Dennoch hat die Telefonseelsorge große Finanznot. Einige Landkreise geben Geld für die Telefonseelsorge. Am 08.04.2009 ist Herr Rafalski in Stendal. Bei dieser Gelegenheit hat er sich bereit erklärt, auch dem Ausschuss seine Arbeit vorzustellen. Herrn Rafalski sollte Gelegenheit gegeben werden, an der nächsten Sitzung teilzunehmen.

Herr Wulfänger: Zur Haushaltsdurchführung im Jahr 2009 gibt es folgendes zu sagen: Der Landkreis muss am 26.03.2009 noch ein Beitrittsbeschluss fassen, dieser bezieht sich im wesentlichen auf die Verpflichtungsermächtigungen und die Haushaltssperre. Nach dem Beitrittsbeschluss ist damit zu rechnen, dass der Haushaltvollzug erfolgen kann, und es ist davon auszugehen, dass die Förderung der Vereine und Verbände danach erfolgen kann.

Frau Dr. Paschke: Wenn die KdU-Richtlinie am 01.04.2009 in Kraft treten soll, wann werden dann die Vermieter informiert?

Frau Rütten: Hinsichtlich der Richtwerte in der KdU-Richtlinie wurden die Vermieter im Vorfeld befragt. Im April wird der Landkreis mit den Vermietern eine gemeinsame Beratung zu den Unterkunftskosten durchführen.